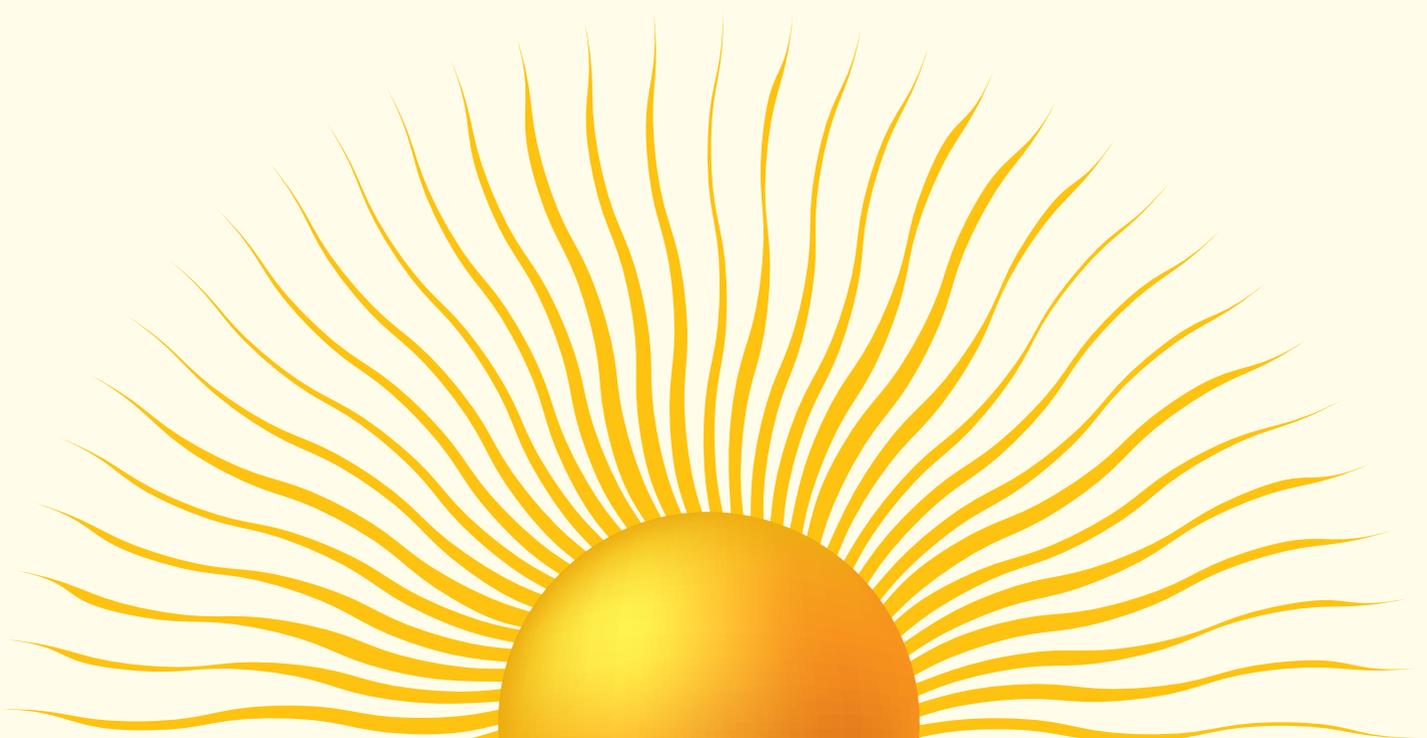


SCIENTOLOGY UND ZEITGENÖSSISCHE RELIGIONSDEFINITIONEN IN DEN SOZIALWISSENSCHAFTEN

Alejandro Frigerio, Ph. D.
Außerordentlicher Professor für Soziologie

Katholische Universität Argentinien
Buenos Aires, Argentinien

1996



SCIENTOLOGY
UND ZEITGENÖSSISCHE
RELIGIONSDEFINITIONEN IN
DEN SOZIALWISSENSCHAFTEN

SCIENTOLOGY
UND ZEITGENÖSSISCHE RELIGIONSDEFINITIONEN
IN DEN SOZIALWISSENSCHAFTEN

INHALTSVERZEICHNIS

I.	Scientology und die substantiven Definitionen der Religion	2
II.	Scientology und die vergleichenden Definitionen der Religion	5
III.	Scientology und die funktionellen Definitionen der Religion	7
IV.	Scientology und die analytischen Definitionen der Religion	12
	IV.I. Eine Doktrin teilen	13
	IV.II. Teilnahme an Ritualen und Andachtsübungen	13
	IV.III. Direkte Erfahrung der ultimativen Realität	14
	IV.IV. Religiöses Wissen	15
	IV.V. Konsequenzen im täglichen Leben	16
V.	Scientology und die emischen Definitionen der Religion	17
VI.	Schlussfolgerungen	21

Alejandro Frigerio, Ph. D.
Außerordentlicher Professor für Soziologie

Katholische Universität Argentinien
Buenos Aires, Argentinien

1996

SCIENTOLOGY UND ZEITGENÖSSISCHE RELIGIONSDEFINITIONEN IN DEN SOZIALWISSENSCHAFTEN

Von der Mitte unseres Jahrhunderts an konnte in den westlichen Gesellschaften ein neu erwachtes Interesse an den unterschiedlichen Ausdrucksformen des Phänomens Religion beobachtet werden. Für dieses Interesse sind folgende Faktoren verantwortlich:

- das Aufkommen oder die Entwicklung von neuen Religionen, vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika (wie zum Beispiel die „International Society for Krishna Consciousness“, die Scientology Kirche, die „Mission of Divine Light“);
- die Ausdehnung von bereits gegründeten Religionen in neue geographische Gebiete (wie zum Beispiel einige der östlichen Religionen nach Amerika und Europa, die Pfingstbewegung, die Kirche der Mormonen und die Zeugen Jehovahs von den Vereinigten Staaten nach Südamerika und Europa, die der Santeria von Kuba nach den Vereinigten Staaten und in mittelamerikanische Länder, und die Umbanda von Brasilien nach Uruguay, Paraguay, Argentinien, Chile und, in geringerem Umfang, nach den Vereinigten Staaten und Europa);
- das „Wiederaufleben“ der bereits etablierten Religionen (was bei den charismatischen Reformationen im evangelischen und katholischen Glauben, dem Vordringen von spiritualistischen katholischen Gruppen usw. der Fall ist) und
- das Vordringen einer abwechslungsreichen, nicht-zentralisierten spirituellen Subkultur (was sich auf alles bezieht, was „New Age“ genannt wird).



Durch das Interesse an religiöser Verschiedenheit entflammten in den Sozialwissenschaften wieder alte Diskussionen, die genauere Definitionen von religiösen Phänomenen zur Folge hatten. Bestimmte Gruppen von Sozialwissenschaftlern brachten verschiedene Definitionen auf, die sich oft auf ihre unmittelbaren theoretischen Interessen bezogen.

Diese verschiedenen Arten von Definitionen beinhalten:

substantive Definitionen der Religion, mit denen versucht wird, „von innen heraus“ oder im Hinblick auf die innere Bedeutung zu charakterisieren;

vergleichende Definitionen der Religion, in denen Parallelen bzw. Vergleiche mit anderen Bedeutungssystemen gebildet werden;

funktionelle Definitionen der Religion, mit denen die Religion auf ihre Konsequenzen in anderen Gebieten des persönlichen und sozialen Lebens hin definiert wird;

analytische Definitionen der Religion, mit denen die bestimmten Aspekte charakterisiert werden, die religiöse Phänomene umfassen, und

emische Definitionen der Religion, bei denen jene Phänomene als religiös angesehen werden, die die Mitglieder ihrer Gesellschaft oder ihrer Einrichtungen als solche erachten.

Die Aufgabe, festzustellen, ob eine Glaubensrichtung und Praktik aus der Sicht der Sozialwissenschaften eine Religion darstellt oder nicht, erfordert eine Untersuchung der verschiedenen Definitionen der Religion, die in der derzeitigen Diskussion über dieses Thema eine führende Rolle spielen.

Im Nachfolgenden werden wir unter Beachtung der diversen Definitionen, anhand derer der Begriff „Religion“ zurzeit in den Sozialwissenschaften charakterisiert wird, untersuchen, ob es sich bei Scientology um eine Religion handelt.

I. SCIENTOLOGY UND DIE SUBSTANTIVEN DEFINITIONEN DER RELIGION

Die *substantiven* Definitionen der Religion führen in der Regel zu einer Charakterisierung der Religion nach den *ihr innewohnenden Merkmalen*, die die religiösen Erlebnisse für die

praktizierenden Anhänger haben. Aus dieser Sicht heraus werden jene Erlebnisse als religiös definiert, *die von dem Individuum als außergewöhnlich, übernatürlich und ganz eindeutig anders als die alltägliche Realität empfunden werden, die die meiste Zeit über wahrgenommen wird.* Diejenigen, die solche Erlebnisse haben, können sie nicht mit den gleichen Konzepten und Theorien erklären, mit denen normalerweise die Erlebnisse des Lebens definiert und erklärt werden. Unter diesen Umständen erscheinen ihnen diese Erlebnisse jedoch als unbestreitbar und als realer als das, was im täglichen Leben erlebt wird. Peter Berger schreibt:

„Im Kontext der religiösen Erfahrungen verliert die Wirklichkeit des täglichen Lebens in dramatischer Form ihren Status als höchste Realität. Sie erscheint vielmehr als eine Art Vorraum zu einer anderen Realität, die von einer entschieden anderen Art und trotzdem für die Einzelperson von äußerst hoher Bedeutung ist. Durch diese Änderung in der Realitätswahrnehmung wird die weltliche Aktivität der täglichen Realität in ihrer Bedeutung drastisch vermindert oder in die Trivialität verbannt, in den Worten der Ecclesiastes-Schriften auf *Eitelkeit* reduziert.“ (Berger 1974, 130–131)

Aus dieser Sicht wird die Religion als das Königreich des Außergewöhnlichen, des Heiligen, des „Anderen“ definiert. Religion ist daher die Sphäre der Aktivität und des menschlichen Gedankens, die wiederum aus Erfahrungen schöpft, die den Einzelnen mit etwas Unerklärlichem, Wunderbarem, Mysteriösem und Majestätischem in Berührung bringen, das nicht durch die Rationalität oder Theorien erklärt werden kann, die uns die Ereignisse unseres Lebens bewusst werden lassen. Als religiöse Institutionen werden diejenigen Institutionen bezeichnet, die religiöse Erfahrungen regeln, definieren und erklären.

Wenn man sich daher fragt, ob die bestehenden Definitionen der Religion auf die Scientology zutreffen, so gleicht dies einer Untersuchung, ob es bei der Scientology um ein außergewöhnliches, nicht alltägliches Erlebnis geht, bei dem die Einzelperson mit der Realität einer anderen Ordnung Kontakt aufnimmt, die ebenso wundervoll wie überraschend ist. Nach meiner Auffassung ist die Antwort bejahend.

Neben der Lösung von Problemen und der Bewältigung von alltäglichen Aufgaben verspricht der Weg der Scientology dem Anhänger, der sich bemüht, die Praktiken zu verstehen, eine schrittweise Annäherung an ein dauerhaftes Glück und nie für möglich gehaltene Bewusstseinszustände. Diese Bewusstseinszustände gipfeln in einem Erlebnis der völligen Freiheit, in der das Individuum die Macht hat, die Kontrolle über das aus Materie, Energie, Raum und Zeit bestehende physische Universum auszuüben und allwissend zu werden.

Das Bewusstsein über Leben und Tod und das Bewusstsein des Universums würden einem dadurch klar werden. Die Scientology Kirche legt dar:

„Der Mensch besteht aus drei Teilen: dem Körper, der eigentlich nur eine Maschine ist; dem Verstand, der sich in den analytischen und den reaktiven Verstand gliedert und Berechnungen anstellt – er enthält eigentlich nur eine Sammlung von Bildern –, und dem Thetan, dem Leben selbst, dem Geist, der den Körper belebt. ... Der springende Punkt ist, dass der Thetan dem Körper wie auch dem Verstand überlegen ist. ... Aber wo sind seine Grenzen? Wie hoch kann er letzten Endes aufsteigen?

Der Suche nach diesen Antworten entstammt das Fachgebiet der Scientology, und die Türe öffnete sich der vollständigen Verwirklichung geistigen Potenzials.

Dieser Zustand nennt sich ‚Operating Thetan‘ ... Obwohl der Thetan ohne Masse, Bewegung, Wellenlänge oder Platz in Raum und Zeit ist, kann er nichtsdestotrotz *alles* vollbringen. Somit kann man den Operating Thetan oder OT als jemanden definieren, der sich in einem Zustand ‚wissentlicher und bereitwilliger Ursache über Leben, Denken, Materie, Energie, Raum und Zeit‘ befindet.

Ferner ist es nicht ohne Grund so, dass man von Scientology gesagt hat, sie verwirkliche des Menschen grundlegendste Hoffnung auf geistige Freiheit – indem die im Laufe der Jahrhunderte angehäuften Hindernisse abgestreift werden und eine Rückkehr zu unserem Urzustand bewirkt wird, mit all den Fähigkeiten, die uns von Natur aus angehören.“ (*Das Handbuch der Scientology*, Seite LXXXV.)

Eine Veröffentlichung der Kirche beschreibt die Ergebnisse, die beim Erreichen der höchsten Ebene des Operating Thetans erzielt werden können, wie folgt:

„Diese Wahrheiten sind notwendig für Ihr Überleben als OT und Ihre Fähigkeit, die totale spirituelle Freiheit zu erreichen. Ihr Konzept von Zeit, Zukunft und Vergangenheit wird sich plötzlich ändern und Sie werden eine unvergleichliche neue Ebene der Stabilität und des Wissens erleben, die in diesem Leben und den zukünftigen Leben erhalten bleibt.“ (*Source Magazin* 99:21)

Der Unterschied zwischen diesem Erleben der Freiheit und Allwissenheit zum einen und dem alltäglichen gewöhnlichen Leben des Menschen zum anderen ist eindeutig. Die Doktrin der Scientology sagt weiterhin aus, dass der Mensch, der den vor ihr vorgezeichneten Weg

einschlägt, die „Exteriorisation“ erreichen kann, in der der *Thetan* (Geist) den Körper verlässt und in einer Form existiert, die nicht vom Fleisch abhängig ist. Nach dem Erreichen der Exteriorisation kann der Mensch dann ohne die Augen sehen, ohne die Ohren hören, ohne die Hände fühlen und somit die Gewissheit erlangen, dass er jetzt er selbst (der Thetan) und nicht sein Körper ist. Die Scientology gibt vor, dass durch die Exteriorisation des Thetans offensichtlich wird, dass der Geist unsterblich ist und über Fähigkeiten verfügt, die jene Fähigkeiten übersteigen, die man durch alltägliche Vernunft voraussagen kann:

„Der Thetan ist fähig, den Körper zu verlassen und unabhängig vom Fleisch zu existieren. Wenn die Person exteriorisiert ist, kann sie ohne die Augen des Körpers sehen, ohne die Ohren des Körpers hören und ohne die Hände des Körpers fühlen. Früher hatte der Mensch sehr wenig Vorstellung von dieser Trennung von seinem Verstand und seinem Körper. In Scientology jedoch kann man die Exteriorisation erreichen und dadurch die Gewissheit erlangen, man selbst zu sein und nicht sein Körper.“ (*Was ist Scientology?*, 1992:147)

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass in der Scientology, wie in der großen Anzahl von Religionen, die international die „religiöse Gärung“ der letzten Jahrzehnte darstellen (die aus dem Osten stammenden Religionen, die Pfingstbewegung und die afroamerikanischen Religionen, um einige zu nennen), Erlebnisse im Vordergrund stehen, die nicht gewöhnlich oder alltäglich sind. Wie in anderen Religionen werden solche Erlebnisse zum einen durch die Doktrin motiviert, reguliert und interpretiert, und zum anderen dienen sie als Beweis für die Richtigkeit der von der Gruppe vertretenen kosmischen Vision. Die Scientology erfüllt daher die gegenwärtig in den Sozialwissenschaften verwendeten substantiven Definitionen der Religion.

II. SCIENTOLOGY UND DIE VERGLEICHENDEN DEFINITIONEN DER RELIGION

Einige Autoren haben versucht, Religionen durch einen Vergleich zu anderen Bedeutungssystemen zu definieren (hiermit sind Denkrichtungen oder theoretische Traditionen gemeint, die der Realität und den Lebenserfahrungen Bedeutung verleihen). So haben zum Beispiel Gluck und Stark (1965) unterschieden zwischen den „humanistischen Perspektiven“, mit denen versucht wird, dem Leben des Menschen Bedeutung zu verleihen, und den Religionen, die im Gegensatz dazu behaupten, dass sie den Weg entdeckt oder geschaffen haben, um die *wahre* Bedeutung des Lebens herauszufinden. Der Unterschied

zwischen diesen verschiedenen Systemen ist, dass im Falle der humanistischen Perspektive das Hauptaugenmerk darauf liegt, dem Leben eine vereinbarte und relativ freiwillige Bedeutung zu verleihen, während in dem anderen Fall davon ausgegangen wird, dass das Leben zusätzlich zu der Bedeutung, die der Mensch oder die Gesellschaftsgruppe ihm verleihen wollen, eine bereits *vorher existierende* Bedeutung hat und dass es möglich ist, mit dieser Bedeutung übereinzustimmen. Zu diesem Thema führt Reginald Bibby aus:

„Religiöse Perspektiven implizieren die Möglichkeit, dass unsere Existenz eine Bedeutung hat, die bereits vor der Bedeutung bestand, die wir ihr als menschliche Wesen verleihen wollen. Im Gegensatz dazu lässt die humanistische Perspektive die Suche nach der Bedeutung der Existenz links liegen und beschäftigt sich stattdessen damit, der Existenz eine Bedeutung zu geben.“ (Bibby 1983, 103)

Aus dieser Perspektive heraus zu fragen, ob es sich bei der Scientology um eine Religion handelt, heißt zu untersuchen, ob sie eine Bedeutung für das Leben des Menschen postuliert, die bereits *vorher existierte und für wahr und unveränderlich gehalten wird*. Im Zusammenhang mit diesem Punkt können wir weiterhin feststellen, dass der Mensch gemäß der Scientology als ein spirituelles Wesen definiert wird. Es wird bestätigt, dass der Mensch keinen Geist *hat*, sondern dass es sich bei dem Geist um das handelt, was der Mensch in Wahrheit *ist*. Dieser Geist wird „Thetan“ genannt. Der Name kommt von dem griechischen Buchstaben *Theta*. Es wird festgestellt, dass das Individuum für sich selbst als spirituelles Wesen existiert. Die künstlerische Kapazität, die innere Kraft der Person und ihr individueller Charakter stellen Manifestationen der spirituellen Natur des Menschen dar. Der Thetan stellt die eigentliche Person dar.

Gemäß der Scientology besteht der Mensch aus einem Körper, einer organisierten physischen Substanz oder Zusammensetzung, einem Verstand, der aus Bildern, Aufzeichnungen von Gedanken, Rückschlüssen, Entscheidungen, Feststellungen und Wahrnehmungen besteht, und dem Thetan. Der Thetan wird als der Schöpfer der Dinge gesehen. Auch ohne den Verstand und den Körper ist er animiert und belebt und er benutzt den Verstand als ein Kontrollsystem zwischen sich selbst und dem physischen Universum. Die Scientologen vertreten die Auffassung, dass der Mensch ein Thetan ist und der Thetan, der Ursprung aller Schöpfung, unsterblich und das eigentliche Leben ist und eine potenziell unendliche Kreativität besitzt. Weiterhin hat der Thetan, auch wenn er nicht Teil des physischen Universums ist, potenziell die Möglichkeit, dieses aus Masse, Energie, Raum und Zeit bestehende Universum zu lenken.

Zum anderen stellt die Scientology ausdrücklich fest, dass die Ausbildung in ihrer Doktrin zu einem Verständnis für den Menschen, sein Potenzial und die Schwierigkeiten, die

er zu bewältigen hat, führt, welches weit über das hinausgeht, was in den Geistes- oder Sozialwissenschaften gelehrt wird. Durch die Kenntnis der Prinzipien der Scientology lernt der Mensch zum Beispiel zu begreifen, wieso einige Leute erfolgreich sind und andere scheitern, wieso ein Mensch glücklich ist und ein anderer nicht, und wieso einige Beziehungen von Dauer sind, während andere in die Brüche gehen. Durch die Ausbildung in Scientology kann jemand, der hinter die Geheimnisse des Lebens kommen will, ein absolutes Verstehen über seine Unsterblichkeit gewinnen. Durch die von der Kirche verbreiteten Lehren L. Ron Hubbards kann das Individuum alle in der kosmischen Vision postulierten Fähigkeiten über die „Acht Dynamiken“ hinweg entwickeln. Bei diesen Dynamiken oder Gebieten, durch die menschliche Taten ausgedrückt werden, handelt es sich um:

1. Das Individuum; 2. Familie und Sex; 3. Gruppen; 4. Die Menschheit; 5. Alle Lebensformen; 6. Das physische Universum; 7. Spiritualismus und 8. Die Unendlichkeit oder das Höchste Wesen. (*Scientology 0-8: Das Buch der Grundlagen*, Seiten 83–94)

Die Lehren der Kirche haben das Ziel, die Bewusstseinsstufe des Individuums so zu erhöhen, dass es alle Dynamiken seines Lebens überwachen und beeinflussen kann.

Zusammenfassend gibt die Scientology wie die meisten Religionen vor, hinter die Geheimnisse des Lebens gekommen zu sein. Sie gibt nicht vor, irgendeinen willkürlichen Lebenssinn gefunden zu haben, sondern sie behauptet, dass sie den *wirklichen* Sinn des Lebens gefunden hat. Damit unterscheidet sie sich von humanistischen Perspektiven: Es werden keine ethischen Normen und Werte vorgeschlagen, um das menschliche Leben bedeutungsvoll zu machen. Andererseits *nimmt sie für sich in Anspruch, wirklich zu wissen, was der Mensch ist und worin die Bedeutung seines Lebens besteht*. Gleichzeitig und trotz des Gebrauchs eines Vokabulars, das dem der Wissenschaften ähnlich ist, kann sie deutlich von diesen unterschieden werden, da sie nicht zu beschreiben versucht, wie Dinge passieren, und sie keine Fragen formuliert und keine Hypothesen für Oppositionen oder eventuelle Änderungen anbietet. Sie nimmt vielmehr für sich in Anspruch, die *wahren Ursachen* erkannt zu haben, und lädt dazu ein, an besagtem Wissen teilzuhaben.

III. SCIENTOLOGY UND DIE FUNKTIONELLEN DEFINITIONEN DER RELIGION

Eine weitere Gruppe von Definitionen charakterisiert die Religion anhand der Konsequenzen, die sie für alle anderen Gebiete des Lebens mit sich bringt. Die erste *funktionelle* Definition

der Religion entstand aus den Werken von Emile Durkheim und konzentrierte sich auf die Solidaritätsgefühle, die durch religiöse Zeremonien hervorgerufen werden, sowie ihre Wirkung auf den sozialen Zusammenhalt und die gesellschaftliche Einheit. Diese Definitionen wurden insoweit kritisiert, dass zum einen in einer Gesellschaft oft mehrere Religionen existieren, was den religiösen Zusammenhalt der Gemeinde als solche in Frage stellt, und zum anderen, dass nicht-religiöse Symbole und Rituale wie zum Beispiel solche, die eine Nation, einen Staat oder eine Völkergruppe kennzeichnen, genauso gut die Funktion erfüllen können, solidarische Bande zu knüpfen und gemeinschaftliche Empfindungen hervorzurufen.

Es gibt heute in der Tat mehrere Sozialwissenschaftler, die die Religion nicht aufgrund ihrer Konsequenzen im sozialen Leben definieren, sondern aufgrund der Konsequenzen, die sie auf das persönliche Leben des Individuums hat. Diese Autoren definieren Religion als „eine Kombination von Formen und symbolischen Akten, die das Individuum mit den ultimativen Zuständen seiner Existenz in Verbindung bringen“ (Bellah 1964:358) oder als „ein System von Glauben und Praktiken, durch die eine Gruppe von Leuten den fundamentalen Problemen des Lebens begegnet“. (Yinger 1970:7) Zu diesen fundamentalen Problemen gehören: Wahrnehmung von Ungerechtigkeit, Erfahren von Leiden und Bewusstsein darüber, dass dem Leben Bedeutung und Zweck fehlen. Die Religionen halten zwei Arten von Antworten für diese Probleme der Menschheit bereit. Zum einen versuchen sie, einen Sinn herzustellen, indem sie Erklärungen anbieten. Zum anderen bieten sie Mittel und Wege an, um diese Probleme zu bewältigen.

Aus der derzeitigen funktionellen Sicht ist die Religion daher eine Kombination aus Anschauungen, die den fundamentalen Problemen wie Ungerechtigkeit, Leiden und der Suche nach dem Sinn des Lebens Bedeutung verleihen, und eine Kombination von Praktiken, mit denen diese Probleme konfrontiert und bewältigt werden sollen. Die Frage, ob diese Beschreibung auch auf die Scientology zutrifft, erfordert daher die Untersuchung, ob sie eine Kombination von Praktiken bereithält, um diese fundamentalen Probleme des Lebens zu bewältigen, und ein Glaubenssystem, um sie zu erklären.

Hierbei kann zuallererst festgestellt werden, dass mit der *zentralen Praktik der Scientology, dem Auditing, eine Möglichkeit vorgestellt wird, um Leiden zu überwinden*. Sie bestätigt, dass durch die aktive und freiwillige Teilnahme am Auditing die Fähigkeit des Menschen, sich Existenzproblemen zu stellen und diese zu lösen und dabei jedes Mal höhere Ebenen von Bewusstsein und spirituellem Wohlfühl zu erklimmen, verbessert wird. Die Dienste der Scientology wollen den Menschen in die Lage versetzen, die Faktoren seines eigenen Lebens zu ordnen und seine Probleme zu lösen. Gemäß den Ausführungen der Scientology

bewirken die im Leben auftretenden Spannungen, dass sich der Mensch auf die materielle Welt konzentriert und sich dabei weniger seiner selbst als spirituelles Wesen und seiner Umwelt bewusst ist. Als Folge dieser Bewusstseinsreduzierung treten Probleme wie zum Beispiel Beziehungsschwierigkeiten, Leiden, Krankheiten und Unglücklichsein auf. Die Scientology hat es sich zum Ziel gesetzt, die Bewusstseinsreduzierung rückgängig zu machen, indem sie den Menschen aufweckt. Sie schlägt daher als Lösung für die fundamentalen Probleme des Lebens Maßnahmen vor, die das Bewusstsein und die Freiheit des Einzelnen vergrößern und seine Ehrlichkeit, Kraft und grundlegenden Fähigkeiten rehabilitieren. Wachere und bewusste Menschen sind in der Lage, das Leben besser zu verstehen und zu meistern. Durch das Auditing und die Ausbildung in der Scientology lernen die Menschen, dass das Leben etwas Wertvolles ist und dass Menschen zufrieden und harmonisch mit anderen zusammenleben können.

Die Scientology gibt vor, dass sich die Leute durch ihre Praktiken und Ausbildung von Leiden wie zum Beispiel irrationalen Ängsten und psychosomatischen Krankheiten befreien können, dass sie ruhiger, ausgeglichener, energischer und kommunikationsfreudiger werden und dass sie ihre Beziehungen zu anderen in Ordnung bringen und wiederbeleben können, ihre persönlichen Ziele erreichen, ihre Ängste und Verklemmungen über Bord werfen, eine neue Gewissheit und ein neues Selbstvertrauen gewinnen, Freude empfinden und klar verstehen, wie sie glücklich werden können. Die Scientology sieht sich daher als ein Mittel, um Leiden und die Ungleichheit der individuellen Fähigkeiten zu überwinden.

Ein weiterer Bestandteil der derzeitigen funktionellen Definitionen von Religion ist, den fundamentalen Problemen des Lebens eine Bedeutung zu geben oder eine Erklärung für sie zu finden. Die meisten Religionen lindern die durch solche Leiden hervorgerufenen Spannungen auf eine indirekte Weise, indem sie versuchen, eine Erklärung für das menschliche Leiden zu finden. Die Anhänger solcher Religionen nehmen die Probleme des Lebens nicht so sehr als sinnlos, ungerecht und unerklärbar auf, da sie ihnen eine Bedeutung zuordnen. Gleichzeitig bilden die in der Doktrin enthaltenen Erklärungen für Leiden eine Basis für die Begründung der religiösen Praktiken, mit denen diese Leiden überwunden werden sollen: Das Postulieren der Ursachen für die Probleme des Lebens kann als die Basis für die Entwicklung von Programmen zu deren Überwindung gesehen werden.

In diesem Zusammenhang kann festgestellt werden, dass die *Scientology ebenfalls Antworten für das menschliche Leiden bereithält, indem sie eine Erklärung dafür gibt*. Die Doktrin der Scientology erläutert insbesondere die Gründe des Leidens. Nach dieser Doktrin ist der Einzelne im Grunde gut und glücklich, und die Gründe für das Leiden sind im „reaktiven

Verstand“ zu finden, der ganz deutlich vom analytischen Verstand unterschieden wird und sich aus „Engrammen“ zusammensetzt. In seinem Buch *Dianetik: Die Ursprüngliche Studie*“ stellt der Gründer L. Ron Hubbard fest:

„Der Mensch ist kein reaktives Tier. Er hat die Fähigkeit, selbstbestimmt zu sein. Er verfügt über Willenskraft. Er hat normalerweise große analytische Fähigkeiten. Er ist nur dann rational, glücklich und eine harmonische Einheit, wenn er seine eigene Grundpersönlichkeit ist.

Der wünschenswerteste Zustand für einen Menschen ist vollkommene Selbstbestimmung. ...

Der *reaktive Verstand* besteht aus einer Ansammlung von Erfahrungen, die während eines unanalytischen Augenblicks empfangen wurden, der Schmerz und eine tatsächliche oder empfundene Feindseligkeit gegenüber dem Überleben der Person enthält. ...

Wenn Verletzung oder Krankheit den analytischen Verstand verdrängen, wobei sie das hervorrufen, was allgemein als ‚Bewusstlosigkeit‘ bekannt ist, und wenn körperlicher Schmerz und Feindseligkeit gegenüber dem Überleben des Organismus vorhanden sind, dann erhält die Person ein *Engramm*.

Indem man dem reaktiven Verstand seinen schmerzhaften Inhalt aus der Vergangenheit nimmt, kann man dem analytischen Verstand die volle Befehlsgewalt über den Organismus geben.

In dem Augenblick, in dem eine Person oder Gruppe in den Besitz dieser Fähigkeit kommt, kommt sie in den Besitz von Selbstbestimmung. Solange sie einen reaktiven Verstand besitzt, wird irrationales Verhalten andauern.“ (Hubbard, Seiten 34, 39, 40, 72)

Für die Scientology ist der Mensch daher im Grunde genommen gut, glücklich und integriert, und der Grund seines Übels liegt in den Engrammen. Die Praktik des Auditing wird daher als der einzige geeignete Weg gesehen, um die Person von den „Engrammen“ zu befreien, damit sie ein „Clear“ werden kann, d. h. zu ihrem Zustand als „Grundindividuum“ zurückkehren kann. Diese beiden Bezeichnungen bedeuten: „das nichtaberrierte Selbst in vollkommener Integration und im Zustand höchstmöglicher Vernunft. Ein *Clear* ist jemand, der mit Hilfe von Therapie zum *Grundindividuum* geworden ist. ... Das Grundindividuum reagiert unweigerlich

auf allen Dynamiken und ist im Wesentlichen gut. ... Die Tugenden des Grundindividuum sind zahllos. Vorsätzliche Laster und zerstörerische Dramatisierungen sind bei ihm nicht vorhanden. Es ist kooperativ, konstruktiv und besitzt Zielsetzung. Kurz gesagt, es geht mit demjenigen Ideal konform, das die Menschheit als Ideal anerkennt. Dies ist ein notwendiger Bestandteil der Grundkenntnisse eines Auditors. Denn Abweichungen davon zeigen das Vorhandensein von Aberration an. Solche Abweichungen sind unnatürlich und aufgezwungen und haben mit der Selbstbestimmung des Einzelnen nichts zu tun.“ (Hubbard, Seiten 33–34)

Die Scientology bietet daher eine Antwort auf die Leiden des Menschen an, indem sie ihnen, wie die Mehrheit der religiösen Traditionen, eine Erklärung zuteilt und von dieser ausgehend ein Mittel zur Lösung des Problems postuliert. Die Erklärung des menschlichen Leidens liegt in den „Engrammen“. Engramme werden als unbekannte, mächtige und einflussreiche mentale Bilder gesehen, die Masse und Energie haben. Die zum Überwinden des Leidens vorgeschlagene Hauptlösung besteht aus der Praktik des Auditing, mit der die Engramme gefunden und überwunden werden können. Das Auditing wird als ein Mittel zur Überwindung des Leidens dargestellt, da es postuliert, dass das Individuum durch aktive und freiwillige Teilnahme seine Fähigkeiten verbessert, sich den Existenzproblemen zu stellen, sie zu lösen und kontinuierlich höhere Ebenen von Bewusstsein und spirituellem Wohlergehen zu erreichen.

Die Scientology *bietet auch eine Antwort auf widerfahrene Ungerechtigkeit*, wenn sie als eine ungerechte Verteilung der menschlichen Fähigkeiten gesehen wird, und postuliert, dass der Verlust der Fähigkeiten zumindest teilweise auf die Sünden und Unverantwortlichkeit der Vergangenheit zurückzuführen ist. Gleichzeitig bietet sie eine Lösung für diesen Verlust, indem sie sich als ein Mittel darstellt, mit dem diese Fähigkeiten wiedererlangt werden können. *Zusätzlich bietet die Scientology eine Antwort auf den fehlenden Sinn des Lebens und den Tod*, indem sie postuliert, dass der Mensch ein unsterbliches spirituelles Wesen ist, dessen Erfahrungen über das Leben hinausreichen, und sie bestätigt, dass der Tod ein Übergang ist, mit dem das Individuum diese Reise bei vollem Bewusstsein unternimmt. Die Scientology Kirche hält fest:

„Es erübrigt sich zu sagen, dass Ethik ein Thema ist, das der Scientologe sehr ernst nimmt. In dem Maße, wie er die Brücke nach oben geht und immer mehr er selbst wird, wird er auch ethischer, aber er betrachtet es auch als eine Angelegenheit persönlicher Verantwortung, die weit über dieses Leben hinausreicht. Denn anders als der Materialist, der den Tod als das Ende des Lebens, des Gewissens und der Rechenschaftspflicht betrachtet, sieht der Scientologe das Leben als ein Übergangsstadium, durch das man

seine Vergangenheit mit sich führt – eine Vergangenheit, für die man immer noch rechenschaftspflichtig ist.

Er weiß auch, dass die Fähigkeiten, die er zurückerlangt, zum Teil wegen Übertretungen und Verantwortungslosigkeiten verlorengegangen sind. Daher sind Ehrlichkeit, Integrität, Vertrauen und Anteilnahme für seine Mitmenschen mehr als nur Worte. Sie sind Prinzipien, nach denen es zu leben gilt.“ (*Das Scientology Handbuch*, LXXXVIII)

Infolgedessen passt also die Scientology in das Konzept der Religion, wie sie gegenwärtig aus der funktionellen Sicht gesehen wird—als eine Glaubensrichtung, anhand derer eine Gruppe von Leuten sich der fundamentalen Probleme wie zum Beispiel Ungerechtigkeit, Leiden und die Suche nach dem Sinn des Lebens annimmt, und Praktiken, mit denen solche Probleme konfrontiert und überwunden werden.

IV. SCIENTOLOGY UND DIE ANALYTISCHEN DEFINITIONEN DER RELIGION

Eine weitere Form, in der die Religion gegenwärtig in den Sozialwissenschaften definiert wird, ist die *analytische* Form, d. h. sie wird anhand der verschiedenen Mittel charakterisiert, in denen die Religion sich selbst manifestiert. Von dieser Sicht aus wird davon ausgegangen, dass unter allen Religionen eine weitgehende Übereinstimmung über die Formen besteht, durch die der religiöse Mensch seine Religiosität ausdrückt und durch die es möglich wird, die Aspekte festzulegen, die solche Religiosität darstellen. Zu diesen Aspekten zählen:

- a) Das Teilen des Glaubens, der die Hauptdoktrin der Gruppe darstellt; b) die Teilnahme an Ritualen und Andachtsübungen; c) das Erleben des direkten Kontaktes mit der ultimativen Realität; d) die Aneignung von religiösen Informationen und e) das Erleben der Veränderungen oder Ergebnisse im alltäglichen Leben, die aus den anderen Aspekten der Religiosität gewonnen werden (Stark und Gluck, 1985).

Sich aus dieser Sicht zu fragen, ob die Scientology eine Religion darstellt, gleicht einer Untersuchung, ob die Scientology Kirche als Institution erwartet, dass ihre Anhänger religiös sind, d. h. dass sie ihre Religiosität auf verschiedene Arten manifestieren, die alle als universal erachtet werden.

IV.I. EINE DOKTRIN TEILEN

Angeblich erwarten religiöse Institutionen von ihren Anhängern, dass sie ihre doktrinen Prinzipien teilen. (Stark und Gluck, 1985:256) In dieser Hinsicht kann festgestellt werden, dass die Kirche der Scientology ein eindeutig strukturiertes zusammenhängendes Ganzes vorgibt und sich ihre Anhänger damit ihre Doktrin aneignen. Die Praktik der Scientology besteht zu gleichen Teilen aus dem Auditing und der Ausbildung in ihren Prinzipien. Die Kirche bestätigt, dass sich das Auditing mit dem „Wie“ befasst, während in der Ausbildung das „Warum“ gelehrt wird.

Das in den Ausbildungskursen verwendete Material besteht aus Büchern, Veröffentlichungen, Filmen und aufgezeichneten Vorträgen des Gründers der Kirche, die in einer vorgezeichneten Reihenfolge studiert werden. Dieses Material entspricht den Schriften traditioneller Religionen: Es wird nicht interpretiert oder erklärt. Besondere Aufmerksamkeit wird im Gegenteil darauf gerichtet, dass ein Jünger die Worte des Gründers in ihrer „reinen Form“ hört. Die Scientologen glauben, dass Mr Hubbard einen genauen und nachvollziehbaren Weg zur spirituellen Erlösung gefunden hat: Wenn sich nach den Studien der von dem Gründer der Scientology vorgegebenen Verfahren nicht der erwartete Erfolg einstellt, so liegt dies daran, dass die Verfahren nicht verstanden oder nicht genau angewendet wurden. Die Möglichkeit, dass sich in der Originalversion der von Mr Hubbard verfassten Schriften ein Fehler befindet, wird daher gar nicht erst in Betracht gezogen.

Die Leiter der Ausbildung werden in der Scientology „Kursüberwacher“ genannt und gelten als Experten in der Technologie des Studierens und als geübt im Finden und Beseitigen von Hindernissen, die gegebenenfalls den Weg der Studierenden blockieren. Zu den Aufgaben des Kursüberwachers gehört es auch, sicherzustellen, dass die Doktrin ordnungsgemäß vermittelt wird und keine abweichenden Versionen oder anderweitigen Interpretationen aufkommen. Der Kursüberwacher hält keine Vorträge und vermittelt den Auszubildenden nicht seine eigene Version zu dem Thema. Um Änderungen an dem Original zu vermeiden, ist es den Kursüberwachern strengstens verboten, irgendeine Art von verbaler Interpretation des Materials zu vermitteln.

IV.II. TEILNAHME AN RITUALEN UND ANDACHTSÜBUNGEN

Eine andere Form, durch welche Religionen offensichtlich erwarten, dass ihre Anhänger ihre Religiosität zum Ausdruck bringen, besteht in der Teilnahme an Ritualen und Andachtsübungen. In dieser Hinsicht ist erstens festzustellen, dass die Kirche der Scientology die gleichen Rituale

feiert wie andere religiöse Einrichtungen, wie z. B. sonntägliche Gottesdienste, Hochzeiten, Beerdigungen und Namensgebungen für neugeborene Kinder.

Dies sind jedoch nicht die einzigen Aktivitäten, die in der Scientology durch Rituale strukturiert sind. Die zentrale Praktik der Scientology, das Auditing, ist eine rituelle Aktivität in dem Sinn, den ein Anthropologe dieser Bezeichnung zuordnen würde: eine hochstrukturierte Prozedur, die strengen Regeln unterliegt und peinlich genau wiederholt wird. Das Auditieren wird in der Tat durch eine Reihe von sorgfältig festgelegten Schritten durchgeführt, die von dem Gründer der Kirche entwickelt wurden und ohne Abweichungen zu befolgen sind. Für die Kirche der Scientology legt das Auditing einen genauen Weg fest, einen exakten Kurs zu höheren Bewusstseinsstufen hin. Das Auditing wird als eine genaue Tätigkeit definiert, die exakt kodifiziert ist und nach genauen Verfahren durchgeführt wird:

„Beim Auditing werden *Prozesse* verwendet – *genaue* Reihen von Fragen oder Anweisungen, die von einem Auditor gestellt bzw. gegeben werden, um jemandem zu helfen, Dinge über sich selbst herauszufinden und seinen Zustand zu verbessern. Es gibt viele, viele verschiedene Auditing-Verfahren, von denen jedes die Fähigkeit des Individuums verbessert, Abschnitte seiner Existenz zu konfrontieren und diese zu bewältigen. Wenn in einem Prozess ein bestimmtes Ziel erreicht wurde, so wird dieser Prozess beendet und ein anderer kann begonnen werden, um auf einen anderen Lebensabschnitt der Person einzugehen.

Natürlich *könnte* man eine unbegrenzte Anzahl von Fragen stellen – die jemandem vielleicht helfen oder auch nicht. Der Erfolg der Dianetik und Scientology ist, dass L. Ron Hubbard die *präzisen* Fragen und Anweisungen herausisoliert hat, die unweigerlich zu einer Besserung führen.“ (*Was ist Scientology?*, 1992:156)

Es kann daher festgestellt werden, dass es sich beim Auditing um ein exaktes Ritual handelt und dass die wiederholte Teilnahme an diesem Ritual die Voraussetzung dafür ist, als ein Scientologe angesehen zu werden.

IV.III. DIREKTE ERFAHRUNG DER ULTIMATIVEN REALITÄT

Es wurde angeregt, dass die meisten traditionellen Religionen von ihren Anhängern erwarten, dass diese zu irgendeinem Zeitpunkt eine mehr oder weniger direkte ultimative Realität erleben. Diese Dimension der Religiosität bezieht sich auf die substantiven Definitionen der Religion und wir haben uns über dieses Thema bereits in unserer Übersicht über die

substantiven Definitionen der Religion geäußert. Wir haben daher auch erwähnt, dass die religiösen Erlebnisse, die nicht gewöhnlich oder alltäglich sind, in der Scientology einen zentralen Platz einnehmen. So wie es bei anderen Religionen auch der Fall ist, werden solche Erlebnisse durch die Doktrin der Religion angeregt und interpretiert und sie werden weiterhin als ein Beweis der Richtigkeit der kosmischen Vision der Gruppe angesehen.

Die Scientology sieht sich als eine allmähliche, klar definierte und sichere Route zur Verbesserung des Bewusstseins, die das Individuum von einem Zustand spiritueller Blindheit zum Glück der spirituellen Existenz führt. Sie verspricht ihren Anhängern, dass dieses erweiterte Bewusstsein ihnen letztendlich dabei helfen wird, ihre eigene Unsterblichkeit zu sehen, die völlige Freiheit zu erfahren, allwissend zu werden und direkt den Sinn des Lebens, Todes und des Universums zu verstehen.

Die Scientology hat sich die gesamte und vollkommene Rehabilitation der inneren Fähigkeiten des Individuums als ein unsterbliches spirituelles Wesen zum Ziel gesetzt. Mit diesen Fähigkeiten würde ihm das gesamte Wissen über Masse, Energie, Raum, Zeit, Denken und Leben zur Verfügung stehen. Bei Erreichen dieses Zustandes wäre das Individuum dann in der Lage, das Unendliche direkt zu verstehen:

„Auf der Stufe Operating Thetan geht es um die eigene *Unsterblichkeit* des Individuums als ein spirituelles Wesen. Es geht um den Thetan selbst und seine Beziehung zur Ewigkeit; nicht die Ewigkeit, die *hinter* ihm liegt, sondern die Ewigkeit, die *vor* ihm liegt.“ (*Was ist Scientology?*, 1992:222)

Es kann daher angemerkt werden, dass die Scientology Kirche erwartet, dass ihre Anhänger durch ihre Teilnahme an den Praktiken und Schulungen in der Doktrin eine schrittweise Verbesserung des Bewusstseins erreichen, die letztlich zu einer direkten Erfahrung der ultimativen Realität führt.

IV.IV. RELIGIÖSES WISSEN

Nach den analytischen Definitionen der Religion erwarten die religiösen Institutionen, dass ihre Anhänger wenigstens über einen kleinen Teil der Informationen über die grundlegenden Postulate ihres Glaubens und seiner Rituale, Schriften und Traditionen verfügen. In Bezug auf diese Erwartung stellen wir fest, dass die Praktik der Scientology zu gleichen Teilen aus Auditing und Ausbildung besteht. Von den Anhängern wird erwartet, dass sie sich das Wissen der grundlegenden Doktrinen aneignen. In diesem Zusammenhang schreibt die Kirche:

„Durch Auditing wird man frei. Diese Freiheit muss man mit dem Wissen untermauern, wie man frei bleibt. In den Axiomen der Scientology ist der Aufbau des reaktiven Verstandes enthalten und auch die Disziplin und das nötige Know-how, um mit den Gesetzen des Lebens umzugehen und sie zu kontrollieren. Die zentrale Ausübung von Scientology setzt sich also in gleichen Teilen aus Auditing und Ausbildung in den Grundlagen der Scientology zusammen, was die Technologie ihrer Anwendung mit umfasst. Wenn man die Mechanismen kennt, durch die man spirituelle Freiheit verlieren kann, ist man vor ihrem Einfluss geschützt. Das ist eine Freiheit an sich.

Auditing lässt einen erkennen, *wie* etwas passiert ist, und Ausbildung, *warum*.“ (*Was ist Scientology?*, 1992:164)

Es kann daher festgestellt werden, dass die Scientology Kirche, wie es bei den meisten religiösen Traditionen der Fall ist, dem Vermitteln der Lehren der Bewegung wohlwollend gegenübersteht. Die gleiche Doktrin sichert die Aneignung von religiösen Informationen durch symbolische Belohnungen an diejenigen, die danach streben: Wer sich das Wissen über ihre Prinzipien aneignet, hält die Gesetze des Lebens in der Hand und ist frei von den Gefahren, die seine spirituelle Freiheit bedrohen.

IV.V. KONSEQUENZEN IM TÄGLICHEN LEBEN

Es wurde festgestellt, dass die meisten religiösen Institutionen erwarten, dass der religiöse Glaube, die Teilnahme an Ritualen, die religiösen Erfahrungen und die Kenntnis der prinzipiellen Doktrinen Auswirkungen auf das tägliche Leben ihrer Anhänger haben werden. Wie bereits bei den funktionellen Definitionen der Religion angesprochen wurde, postuliert die Scientology, dass ihre Praktiken und ihre Ausbildung den Leuten dabei hilft, sich von irrationalen Ängsten und psychosomatischen Krankheiten zu befreien, ruhiger und ausgeglichener zu werden, mehr Energie zu haben, sich besser zu verständigen, ihre Beziehungen zu anderen in Ordnung zu bringen und wiederzubeleben, persönliche Ziele zu erreichen, ihre Ängste und Beklemmungen über Bord zu werfen und mehr Selbstvertrauen zu gewinnen, Freude zu verspüren und zu verstehen, wie man glücklich werden kann.

Die Kirche der Scientology erwartet weiterhin von ihren Anhängern, dass sie anderen dabei behilflich sind, Zustände zu ändern bzw. zu verbessern, und fordert sie dazu auf, Auditoren zu werden:

„Der Bedarf an Auditoren ist groß, da die menschlichen Wesen nur einzeln, einer nach dem anderen, errettet werden können. Im Gegensatz zu Gemeindereligionen

findet diese Rettung in der Scientology durch eine Zweierbeziehung zwischen Auditor und Preclear statt. Viele Scientologen lassen sich als Auditoren ausbilden, und jeder Scientologe, der zu dem religiösen Auftrag von Scientology beitragen und seinen Mitmenschen damit helfen will, sollte das tun. Als positive Nebenerscheinung hat man den zusätzlichen Gewinn, dass man das Leben besser verstehen und meistern kann, als man je für möglich gehalten hätte. Es gibt kein edleres Ziel, als seinen Mitmenschen zu helfen, und keinen besseren Weg, um dieses Ziel zu erreichen, als ein Auditor zu werden. Auditoren wenden das Gelernte an, um anderen mit Auditing zu helfen und Zustände zu verbessern, wo auch immer sie dies für notwendig halten.

Das ist die Mission des ausgebildeten Scientologen, und in seinem Verständnis, seinem Mitgefühl und seiner Geschicklichkeit ruhen die Träume von einer besseren Welt.“
(*Was ist Scientology?*, 1992:169)

Es kann daher festgestellt werden, dass die Scientology Kirche, wie die meisten religiösen Institutionen, erwartet, dass das Teilen ihres Glaubens, die Teilnahme an ihren Ritualen, das direkte Erleben der ultimativen Realität und die Kenntnis ihrer prinzipiellen Doktrinen Auswirkungen auf das tägliche Leben ihrer Anhänger haben wird. Zu diesen Auswirkungen gehören die verbesserte Fähigkeit, mit dem eigenen Leben fertig zu werden, die Verbesserung der eigenen Fähigkeiten und eine bessere Lebenseinstellung sowie die Fähigkeit, anderen zu helfen.

Es kann daher zusammenfassend festgestellt werden, dass die Scientology Kirche von ihren Anhängern Frömmigkeit in dem Sinn erwartet, den die analytischen Definitionen der Religion diesem Ausdruck verleihen. Resultat: Sie bietet einen Rahmen, damit sich die Anhänger an den prinzipiellen Doktrinen beteiligen können, und erwartet, dass diejenigen, die daran teilnehmen, ein direktes Erleben der ultimativen Realität erreichen, sich Informationen über die Prinzipien ihres Glaubens aneignen und die Auswirkungen in ihrem täglichen Leben erleben. Nach den analytischen Definitionen der Religion stellt die Scientology Kirche daher eine religiöse Institution dar, da ihre Erwartungen in Bezug auf ihre Anhänger sich mit dem decken, was solche Institutionen von religiösen Menschen erwarten.

V. SCIENTOLOGY UND DIE EMISCHEN DEFINITIONEN DER RELIGION

Die „emische“ Anschauung in der Anthropologie ist die Anschauung, die sich der Klassifizierung von Ideen derer widmet, die in einer bestimmten Kultur mitwirken. Sie steht im Gegensatz

zur „etischen“ Anschauung, die sich aus den konzeptionellen Klassifizierungen einer der Theorien der Sozialwissenschaften ergibt. Bis jetzt haben wir die Definitionen der Religion aus theoretischer Sicht angewandt, d. h. aus der Sicht der Sozialwissenschaftler, die sich an der gegenwärtigen Diskussion zu dem Thema beteiligen, was eine Religion darstellt und was ihre Merkmale sind. In diesem Teil werden wir uns mit der *emischen* Anschauung der Mitglieder der Gesellschaft befassen.

Sich zu fragen, ob die Scientology aus *emischer* Sicht eine Religion ist, heißt sich zu fragen, ob sie in dem speziellen kulturellen Umfeld, in dem sich ihre Aktivitäten abspielen, als eine solche angesehen wird. Da es sich bei der Kirche der Scientology um eine internationale Organisation handelt, gibt es solche Umfelder in vielen Ländern. Da es sich hierbei um komplexe Gesellschaften handelt, gehören zahlreiche Untergruppen dazu: Die Scientologen selbst sowie Behörden und Studenten religiöser Fächer gehören zu denjenigen, die öffentliche Erklärungen zu diesem Thema abgegeben haben.

Es kann zuallererst festgestellt werden, dass *die Scientologen selbst* in ihren Schriften und öffentlichen Dokumenten Scientology als Religion präsentieren. (Siehe z. B.: *Was ist Scientology?*, 1993:1, 7, 141, 147; LRH Book Compilations: *Was ist Scientology?*, 1994:III).

In Bezug auf *Regierungsbehörden* wurde festgestellt, dass die Scientology in den Ländern, in denen sie aktiv ist, zu gesetzlichen Zwecken und zwecks Steuerbefreiung zu einer Religion erklärt wurde. Zu den Regierungsbehörden, die die Scientology ausdrücklich zu einer Religion erklärt haben, zählen:

Regierungsbehörden:

Bayrisches Kultusministerium, Deutschland, 1973; US-Außenministerium, 1974; Sozialversicherungsbehörde von Angers, Frankreich, 1985; US-Einwanderungsbehörde, USA, 1986; Bezirk Schöneberg, Berlin, 1989.

Steuerbehörden:

Verwaltungs- und Finanzamt Zürich, Schweiz, 1974; Finanzbehörde Florida, USA, 1974; Finanzbehörde Australien, 1978; Franchise-Steuerbehörde Kalifornien, 1981; Finanz- und Zollbehörde Kanada, 1982; Steuerbehörde Pau, Frankreich, 1987; Körperschaftssteuerinspektor Amsterdam, Niederlande, 1988; Steuerkommission Utah, USA, 1988; Steuerkommission New York City, USA, 1988; Deutsches Bundesministerium für Finanzen, 1990; Steuerkommission Monza, Italien, 1990;

Steuerkommission Lecco, Italien, 1991; Bundesfinanzministerium der Vereinigten Staaten, 1993; Kalifornische Behörde für Einkommensentwicklung, 1994.

Justizbehörden:

Berufungsgericht Washington, D. C., USA, 1969; Gericht Washington, D. C., USA, 1971; Gericht St. Louis, Missouri, USA, 1972; Australisches Gericht Perth, Australien, 1970; Bezirksgericht Stuttgart, 1976; Gericht München, 1979; Berufungsgericht Paris, 1980; Berufungsgericht des Bundesstaates Oregon, 1982; Bezirksgericht der Vereinigten Staaten in Washington, 1983; Oberstes Gericht Massachusetts, 1983; Staatsanwaltschaft Australien, 1973; Oberstes Gericht Australien, 1983; Bezirksgericht Central California, USA, 1984; Berufungsgericht Vancouver, 1984; Gericht für den Bezirk Stuttgart, 1985; Berufungsgericht München, 1985; Gericht Padua, Italien, 1985; Gericht von Bologna, Italien, 1986; Bezirksgericht Hamburg, 1988; Gericht Berlin, 1988; Gericht Frankfurt, 1989; Gericht München, 1989; Gericht Hannover, 1990; Gericht Mailand, Italien, 1991; Verwaltungsgericht Hamburg, 1992; Landgericht Hamburg, 1992; Gericht New York, 1994; Italienisches Steuergericht, 1994; Bezirksgericht Zürich, Schweiz, 1994; Oberster italienischer Gerichtshof, 1995.

Schließlich bezeichnen *die von Sozialwissenschaftlern vorgenommenen Studien* die Scientology ebenfalls als eine Religion und sehen sie als einen Teil der wachsenden Gruppe von *neuen religiösen Bewegungen*.

Eine der ersten Studien über die Scientology, ein Artikel von Harriet Whitehead (1974) in dem Buch *Religious Movements in Contemporary America* [AdÜ: Religiöse Bewegungen im zeitgenössischen Amerika], zählt die Scientology zu der „wachsenden Sammlung von religiösen Bewegungen, die sich völlig außerhalb der jüdisch-christlichen Tradition befinden“. (1974:547)

Auf eine ähnliche Art und Weise zählt der Monograph von Roy Wallis, „Der Weg zur Völligen Freiheit: Eine soziologische Analyse der Scientology“, in dem die historische Entwicklung der Scientology und die während dem Übergang von der Dianetik zur Scientology stattgefundenen Transformationen der Doktrin und Organisation analysiert werden, das Objekt der Studien ganz eindeutig zu den neuen religiösen Gruppen. Wallis hält die Scientology für eine Religion, die ganz besonders dem religiösen Markt der zeitgenössischen westlichen Gesellschaft angepasst ist – wie auch Wilson Jahre später ausdrückte. Die Betonung der Gewinne, die den Mitgliedern durch ihre religiöse Praktik in dieser Welt zuteilwerden, die Verwendung

einer bestimmten Rhetorik sowie eine bürokratische und rationell aufgebaute Organisation geben die zeitgenössischen westlichen Werte wider, da „die Rationalisierung des weltlichen Lebens die Institutionen hervorgebracht hat, durch die die Erlösung der Vernunft gewonnen wird“. (1976:246)

Frank Flinn's Papier „Scientology als technischer Buddhismus“, das in dem Band *Alternativen zu den amerikanischen Hauptkirchen* enthalten ist, versichert, dass die Scientology „die interessanteste der *neuen religiösen Bewegungen*“ ist (1983:89), weil sie „eine große Ähnlichkeit zum Buddhismus hat“ (93).

In einem Kapitel seines neuesten Buches *Die sozialen Dimensionen des Sektierertums* (1990) versichert Bryan Wilson, dass es sich bei der Scientology um eine „säkularisierte Religion“ handle, und er zeigt dann, dass auf die Scientology eine Liste von 20 Merkmalen zutrifft, die normalerweise eine Religion kennzeichnen. Er führt aus, dass „die Scientology in der Tat als eine Religion anzusehen ist, und zwar aufgrund der von ihr abgedeckten metaphysischen Lehren (und nicht, weil sie ihre Organisation als Kirche bezeichnet), aber dass es sich bei der Scientology um eine Religion handelt, in der sich viele der Belange der zeitgenössischen Gesellschaft widerspiegeln“. (1990:288) Er schließt seine Analyse ab mit der Frage: „Wenn jemand vorzuschlagen hätte, was eine moderne Religion sein soll, würde es unter Umständen so aussehen, als ob die Scientology nicht in die säkulare Welt passt, in der sie tätig ist und aus der sie den Großteil ihrer organisierten Struktur und therapeutischen Konzentration bezieht.“ (1990:288)

Die Scientology ist eine der Gruppen, die in den wichtigsten Büchern über die neuen religiösen Bewegungen untersucht wird: *Neue religiöse Bewegungen: Eine praktische Einführung* von Professor Eileen Barker (1992) sowie in *Enzyklopädie der amerikanischen Religionen* wie auch dem *Enzyklopädischen Handbuch über Kulte in Amerika* von J. Gordon Melton (1992). Sie wird auch, zusammen mit anderen neuen religiösen Gruppen, behandelt in *Kultkontroversen: Die Reaktionen der Gesellschaft auf neue religiöse Bewegungen* von James Beckford (1985), in *Kulte, Bekehrte und Charisma: die Soziologie der neuen religiösen Bewegungen* von Thomas Robbins (1991) und in *L'Europe delle Nuove Religioni* von Massimo Introvigne und Jean-Francois Mayer (1993).

Zusammenfassend kann aus experimenteller Sicht festgestellt werden, dass die Scientology in dem kulturellen Umfeld, in dem sie ihre Aktivitäten ausübt, einschließlich der Erklärungen durch Regierungsbehörden, den Kirchenmitgliedern und den sich mit Studien über neue religiöse Bewegungen befassenden Sozialwissenschaftlern, als eine Religion angesehen wird.

VI. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Als Ergebnis der hier vorgenommenen Analyse können wir daher zu der Schlussfolgerung gelangen, dass die Scientology aus allen von uns in diesem Papier untersuchten Perspektiven der gegenwärtigen Diskussion in den Sozialwissenschaften um die Definition dieser Bezeichnung eine Religion ist.

Wie die meisten Religionen, die international die „religiöse Gärung“ der vergangenen Jahrzehnte darstellen (u. a. die Religionen östlichen Ursprungs, die Pfingstbewegung und die afroamerikanischen Religionen), nehmen in der Scientology nicht die alltäglichen, sondern die außergewöhnlichen religiösen Erfahrungen einen zentralen Platz ein. Wie auch bei anderen Religionen werden solche Erfahrungen teilweise durch die Doktrin motiviert, reguliert und interpretiert und zum Teil als Beweis für die Richtigkeit der von der Gruppe vertretenen kosmischen Vision gesehen. Demnach treffen die gegenwärtig in den Sozialwissenschaften verwendeten *substantiven* Definitionen der Religion auf die Scientology zu.

Die Scientology passt auch in das Konzept der gegenwärtig aus der *funktionellen* Perspektive definierten Religionen, indem sie eine Glaubensrichtung darstellt, durch die eine Gruppe von Menschen die fundamentalen Probleme wie z. B. Ungerechtigkeit, Leiden und die Suche nach dem Sinn des Lebens zu erklären versucht. Dazu gehören auch Praktiken, mit denen sie sich diesen Problemen stellen und sie überwinden kann.

Wie die meisten Religionen gibt die Scientology vor, hinter die Geheimnisse des Lebens gekommen zu sein. Sie schlägt keinen ausgesprochen willkürlichen Sinn für das menschliche Leben vor, sondern sie gibt an, den wirklichen Sinn entdeckt zu haben. Dabei unterscheidet sie sich von den humanistischen Perspektiven: Sie schlägt keine Werte und ethischen Normen vor, um dem menschlichen Leben einen Sinn zu geben, sondern behauptet im Gegenteil zu wissen, was der Mensch *wirklich* ist und was *der* Sinn seines Lebens ist. Gleichzeitig unterscheidet sie sich trotz der Ähnlichkeit des verwendeten wissenschaftlichen Vokabulars ganz eindeutig von den Wissenschaften, da sie nicht ausschließlich dazu neigt, zu beschreiben, wie etwas geschieht, keine Fragen formuliert oder Hypothesen aufstellt, um dann Gegen-Hypothesen und eine spätere Modifizierung zu bewirken, sondern stattdessen geltend macht, dass sie die wirklichen Ursachen entdeckt hat, und anbietet, dieses Wissen zu teilen. Daher treffen auf die Scientology die *vergleichenden* Definitionen zu, die Religionen durch die Unterscheidung von den humanistischen Perspektiven charakterisieren.

Die Scientology Kirche erwartet, dass ihre Anhänger zu religiösen Personen in dem Sinne werden, welchen die *analytischen* Religionsdefinitionen diesem Terminus zuweisen. Sie bietet tatsächlich ein ineinander verwobenes Glaubenssystem, so dass ihre Anhänger die Hauptdoktrinen teilen können. Sie erwartet, dass die Anhänger an rituellen Aktivitäten teilnehmen, eine direkte Erfahrung der ultimativen Realität machen, Informationen über die Prinzipien ihres Glaubens erlangen und die Resultate in ihrem täglichen Leben erfahren. Nach den analytischen Definitionen der Religion stellt die Scientology Kirche daher eine religiöse Institution dar, da sich die Erwartungen an ihre Anhänger mit dem decken, was auch andere Institutionen von religiösen Menschen erwarten.

Aus *emischer* Sicht wird schließlich festgestellt, dass die Scientology in den meisten kulturellen Umfeldern, in denen sie tätig ist, einschließlich der Erklärungen von Regierungsbehörden, Kirchenmitgliedern und den Sozialwissenschaften, die sich mit den neuen religiösen Bewegungen befasst haben, als eine Religion angesehen wird.

Wir haben in diesem Papier die Übereinstimmung zwischen der Scientology und den modernen Definitionen der Religion in Betracht gezogen, die auf dem Gebiet der Sozialwissenschaften angewendet werden. Die Scientology scheint jedoch auch die Definitionen von Religion zu erfüllen, die in der Anthropologie wie auch der Soziologie als „klassisch“ angesehen werden.

Auf dem Gebiet der Soziologie hat Max Weber, der als der „Vater“ der Soziologie der Religion erachtet wird, davon abgesehen, den Begriff zu definieren (Weber 1964:1). Stattdessen hat er die bekannten Religionen sorgfältig in eine große Anzahl von verschiedenen Kategorien gruppiert und diese nach einer Reihe von zahlreichen Kriterien aufgeteilt. Die Scientology scheint mit einer bestimmten Art der „Erlösungsreligionen“ übereinzustimmen, die als ein Weg zur Befreiung des Geistes von der Reinkarnation oder dem Zyklus von Geburt und Tod dargestellt werden (Weber 1964: 146). Unter den Erlösungsreligionen wird die Scientology nach den Weber'schen Kriterien den Religionen zugeordnet, die

- von einem Propheten gegründet wurden, der eine Doktrin eingeführt hat, die darauf abzielt, die Erlösung der Menschheit zu ermöglichen (Weber 1964:46)
- in einem umfassenden Rechtssystem systematisierte Rituale besitzen, deren Kenntnis spezielle Schulung erfordert (Weber 1964:154)

- bestätigen, dass die Erlösung durch auf Selbstperfektion gerichtetes religiöses Streben erreicht werden kann (Weber 1964:156)
- ein Verfahren entwickelt haben, mit dem die religiöse Konsekration der Persönlichkeit erreicht werden soll (Weber 1964:156) und
- geltend machen, dass die Konsekration der Persönlichkeit das Erlangen übermenschlicher Kräfte sowie die Fähigkeit zum Vollbringen übermenschlicher Taten impliziert (Weber 1964:157).

Die Entsprechung von Scientology mit diesem Typ der Erlösungsreligionen gemäß den Kategorien Webers kommt deutlich im folgenden Absatz von *Was ist Scientology?* zum Ausdruck:

„Im Gegensatz zu denen, die lehren, dass sich der Mensch nicht verbessern kann und dass etwa siebzig Lebensjahre in einem Körper alles sind, was der Mensch zu erwarten hat, gibt es doch Zustände, die höher sind als der sterbliche Mensch. Der Zustand OT existiert, und es gibt Menschen, die ihn erreichen. Wie jede andere Errungenschaft in der Scientology wird er stufenweise erreicht. ...

Einige der Wunder des Lebens wurden zum ersten Mal überhaupt vollständig auf den OT Stufen enthüllt, und nicht das geringste dieser Wunder ist das Bewusstsein der Unsterblichkeit und die Freiheit vom Kreislauf von Geburt und Tod.

Der Weg ist deutlich und klar markiert. Man muss nur die erste Stufe der Leiter erklimmen, zu Clear aufsteigen und dann nach oben auf die Ebene von Operating Thetan zugehen.

Durch Auditing kann das Individuum die Kluft zwischen *Homo sapiens*, mit seinen Drogen, Leiden, Problemen, Aufregungen und Ängsten, und den höheren Zuständen sowie der Freiheit als ein spirituelles Wesen überwinden. Solche Zustände können nur durch Auditing erreicht werden. Sie existieren jedoch, sind erreichbar und können das gesamte ursprüngliche Potenzial des Wesens wiederherstellen.“ (*Was ist Scientology?*, 1992:222–223)

Auf dem Gebiet der Anthropologie wird die klassischste Definition der Religion als die von Sir Edward Tylor erachtet, die Religion als „den Glauben an spirituelle Wesen“ charakterisiert (Evans-Pritchard 1976: 14-15). In Bezug zu dieser Definition steht, wie bereits erwähnt, der zentrale Glauben der Scientology, dass der Mensch ein Thetan ist, d. h. ein spirituelles Wesen. Diesbezüglich vermittelt das Handbuch der Scientology seinen Lesern:

„Sie sind ein Thetan, ein geistiges Wesen. Nicht Ihre Augen, nicht Ihr Gehirn, sondern Sie. Sie *haben* keinen Thetan, etwas, das Sie getrennt von sich selbst halten; Sie *sind* ein Thetan. Sie würden nicht von *meinem* Thetan sprechen; Sie würden von *mir* sprechen.

Obwohl viele bedeutende philosophische Lehren ein Echo der Ansichten sind, die in der Scientology als wahr betrachtet werden, ist das, was Scientology anbietet, völlig neu: eine exakte Route, mit deren Hilfe jedermann die Wahrheit und Einfachheit seines geistigen Selbst zurückgewinnen kann. ...“ (*Das Scientology-Handbuch*, 1994:III)

ALEJANDRO FRIGERIO, PH. D.,
Buenos Aires,
1996